

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
<i>Erster Teil</i>	
Die Dogmatik und ihre Reform: Grundfragen	3
A. Aufgaben verwaltungsrechtlicher Dogmatik	3
B. Die Struktur der Dogmatik in der Reform	6
I. Bestandsaufnahmen im Besonderen Verwaltungsrecht: „Referenzgebiete“	8
II. Alte und neue methodische Zugänge	10
1. Die überkommene „Juristische Methode“	11
2. Rechtsaktbezogener und verhaltensbezogener Ansatz	14
III. Vorverständnisse und Leitbilder	16
C. Verwaltungsrechtswissenschaft als Steuerungswissenschaft	18
I. Steuerungswissenschaftliche Ausrichtung	19
1. Analytisches Konzept	19
2. Zusammenhänge und Wechselwirkungen	20
II. Die Einbeziehung nicht-juristischer Erkenntnisse	21
1. Rechtspraxis und Rechtswissenschaft	22
2. Brückenbegriffe	24
III. Die neue Rolle der Rechtsvergleichung	25
1. Praktische dogmatische Aufgaben	25
2. Problembezogene Ausrichtung: „Gemeinsames Lernen“	26

Zweiter Teil

Drei klassische Themenbereiche verwaltungsrechtlicher Dogmatik: Rechtsquellen, Rechtsformen, Rechtsschutz	29
1. Abschnitt: Die Rechtsquellenlehre	32
A. Aufgaben der Rechtsquellenlehre	32
I. Der politische Gehalt dieser Lehre	32
1. Überkommene Engführungen	32
2. Eine kritische Analyse	33
II. Rechtsquellenlehre als „polyzentrisches Gefüges“	34
1. Vielfalt der Typen, Regime und Schichten	34
2. Vielfalt der Regelungsarten und der Konkretisierungs- methoden	35
3. Rechtsetzungsmonopole, numerus clausus und Adäquanzgebot – Fragen	36
B. Drei beispielhaft herausgestellte Rechtsquellen	38
I. Das parlamentarische Gesetz: ein unverzichtbarer Eckpfeiler	38
1. Steuerungsleistungen unterschiedlicher Normierungstypen	39
2. Die Bestimmtheit und die legitime Offenheit des Gesetzes	40
II. Die zunehmende Bedeutung des Völkerrechts für die Verwaltung	42
1. Völkerrechtliche Verträge	44
2. Die allgemeinen Regeln des Völkerrechts	46
III. Allgemeine Rechtsgrundsätze: eine übergreifende Kategorie	47
1. Bedeutung im deutschen Recht	48
2. Bedeutung im Unionsrecht	50
3. Brückenfunktionen der allgemeinen Rechtsgrundsätze	53
IV. Exkurs: Soft law im Verwaltungsrecht	54
1. Erscheinungsformen der Praxis	55
2. Zur Funktion des Begriffs im Verwaltungsrecht	56
C. Regelungszusammenhänge und Rangordnungsfragen	58
I. Parlamentarisches Gesetz und administrative Rechtsetzung	59
II. Unionsrecht und mitgliedstaatliches Recht	62
1. Vorrang und Wechselwirkungen	62
2. Grenzen der Vergemeinschaftung des Rechts	64

2. Abschnitt: Die Formenlehre:

Rechtsformen, Handlungsformen und Bewirkungsformen	66
A. Rechtsformen: Bestand und Wandel	68
I. Ausdifferenzierungen: Das Beispiel des Verwaltungsakts	69
1. Unverzichtbares und vielfältig einsetzbares Instrument	69
2. Stabilisierungsleistung und Flexibilität	70
II. Perspektivenänderungen: Das Beispiel der administrativen Rechtsätze	72
1. Rechtssätze als Instrumente des Verwaltungshandelns	73
2. Rechtssätze als Rechtsquellen des Verwaltungsrechts	74
B. Handlungsformen – Zur Dogmatik des nicht-rechtsförmigen Verwaltungshandelns	76
I. Die Normalität nicht-rechtsförmigen Verwaltungshandelns	76
II. Grundlinien einer Dogmatik	78
1. Allgemeine Rahmenbedingungen für schlichtes Verwaltungshandeln	78
2. Besondere Gefährdungssituationen: „Informales Verwaltungshandeln“	79
III. Ordnungsfunktionen der Handlungsformen	80
C. Bewirkungsformen: Zusammenhänge und Wechselwirkungen	82
I. Bewirkungsformen und Instrumentenverbündungen	83
1. Regeln für Instrumentenverbündungen	84
2. „Optionenermessen“	85
II. Bewirkungsformen in der europäischen Verbundverwaltung	86
1. Transnationale Verwaltungsakte	88
2. „Interadministratives Vertrauen“	90
3. Abschnitt: Der Rechtsschutz	93
A. Die Rechtsschutzgarantien als Wirkungszusammenhang	94
I. Das Gebot übergreifender Wirksamkeit: Rechtsschutzkohärenz	94
II. Die Rechtsschutzgarantien des Grundgesetzes	95
1. Anpassungsleistungen des Art. 19 Abs. 4 GG	96
2. Unsicherheiten beim Rechtsschutz in Fällen mit Auslandsbezug	97
III. Rechtsschutzgarantien im Unionsrecht	100
1. Geteilte Rechtsschutzverantwortung (Art. 19 Abs. 1 EUV)	101
2. Art. 47 EU-GRCh als übergreifende Garantie	102
3. Speziell: Rechtsschutz gegen Realakte der Unionsverwaltung	103
4. Speziell: Rechtsschutz der Union gegen internationale Hoheitsakte	104

IV. Rechtsschutzgarantien des Völkerrechts	105
1. Der Anspruch auf Gerichtsschutz nach Art. 14 IPCCPR	105
2. Die Vertragsstaaten als Verpflichtete	106
B. Veränderungen in den Parametern des Rechtsschutzes	107
I. Entwicklungen der Klagebefugnisse	108
1. Die Rolle des subjektiven Rechts	109
2. Die Schutznormlehre: Leistungen und Kritik	110
3. Individueller und überindividueller Rechtsschutz: „Gemeinwohl im Prozess“	111
II. Die gerichtliche Kontrollintensität	115
1. Rechtsmaßstäbe und andere „normative Orientierungen“	115
2. Kontrolle am Maßstab des Rechts	117
3. Ein einheitliches Strukturmodell für Fälle begrenzter Kontrollen	120
III. Kontrollumfang: Rechtswidrigkeitszusammenhang	121
1. Bezug zum klägerischen Rechtsstatus	122
2. Verlagerungen zur Ergebnisrelevanz	122
C. Vernetzungen, Konkurrenzen und komplementäre Rechtsschutzformen	124
I. Rechtsschutzvernetzungen und Rechtsschutzkonkurrenzen	124
1. Das übergreifende Gebot der Rechtswegklärheit	125
2. Nationale Kontrollkompetenzen gegenüber ausländischen Hoheitsakten	126
3. Rechtsschutzkonkurrenzen und „Jurisdiktionskonflikte“	128
II. Komplementäre Rechtsschutzformen	129
1. Gerichtsschutz als Standardgarantie	130
2. Komplementäre Formen	130
III. Rechtsschutz in informationsbasierten Konflikten: eine Skizze ..	133
 <i>Dritter Teil</i>	
Verwaltungsorganisationsrecht zwischen Einheit, Vielfalt und Verbundidee	137
Vorbemerkung: Die Herausforderung der Netzwerke	137
A. Regelungsaufgaben, Steuerungsansätze und Methoden	140
I. Der politische Charakter des Verwaltungsorganisationsrechts ...	141
1. Ansatzpunkte politischer Gestaltung	142
2. Asymmetrische Systembildung (Otto Mayer)	143

II. Methodenfragen des Organisationsrechts	144
1. Kontextsteuerung und juristisches Argumentieren im Organisationsrecht	144
2. Leistungen und Leistungsgrenzen speziell des Governance-Ansatzes	147
B. Die verfassungsrechtlichen Rückbindungen des Verwaltungs-organisationsrechts	149
I. Das Verfassungsrecht als zentrales Rezeptionsmedium	150
II. Das Kernthema der Legitimation	152
1. Die Komplexität der Fragestellung	152
2. Die substantielle Seite: Legitimation und Legitimität	154
3. Die strukturelle Seite: Legitimation im Verwaltungsverbund ..	157
4. Speziell zur Legitimation der EU-Eigenverwaltung	158
III. Legitimationsprobleme des Agenturwesens	159
1. Agenturen der EU-Eigenverwaltung	160
2. Unabhängige Agenturen in mitgliedstaatlichen Verwaltungen ..	162
3. Übergreifende Regelungsanliegen	164
C. Institutionelle und prozedurale Komponenten des Verwaltungs-organisationsrechts	166
I. Einheit und Vielgliedrigkeit der Verwaltung: verfassungsrechtliche Überlegungen	166
1. Ein ambivalenter erster Eindruck	167
2. Demokratische Offenheit	167
II. Der Europäische Verwaltungsverbund: Vielfalt und prozedurale Handlungskoordination	168
1. Der Verbund als Analyseraster und Ordnungsidee	169
2. Prozedurale Handlungskoordination im Verbund	170
3. Organisationsbezogenes Verfahrensrecht als Entwicklungs-perspektive	172
III. Die Auswahl zwischen organisationsrechtlichen Bauformen	174
1. Die organisationsrechtliche Wahlfreiheit und ihre Grenzen ..	175
2. Organisationsermessens: „institutional choice“:	177
<i>Eine kurze Schlussbetrachtung</i>	179
Literaturverzeichnis	181
Sachverzeichnis	189